

Münzfunde bei Kirchengrabungen in der Schweiz. I, Grabungen der Jahre 1964-65

Autor(en): **Cahn, Erich B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 62: **Maître Colin Martin sechzigjährig**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Severus Alexander				
116	Sest. 231–235	Rom	RIC 642	
117	Denar		unbest.	Göttingen n. l. stehend
Gordianus III				
118	Ant. 241–243	Rom	RIC 86	
Valentinianus I				
119	AE 3 367–375	Rom	CHK II/718	<u>I</u> R. QVARTA
Spättrömische Kleinbronzen				
120	AE 3 341–346	Arelate	unbest.	VICTORIAE-Typ <u>P</u>
121	AE 3 2. H. 4. Jh.		unbest.	PARL (?) SALVS- REIPUBLICAE-Typ
Neuzeit				
122	1622	Bern		
123	4 Kreuzer 1765	Bern		
124	4 Kreuzer 1776	Bern		
125	1622	Zürich		

Unbestimmbar: 6 Münzen

MÜNZFUNDE BEI KIRCHENGRABUNGEN IN DER SCHWEIZ

Erich B. Cahn

I. Grabungen der Jahre 1964/65

(Leitung der Grabungen: Dr. H. R. Sennhauser, Basel)

Herr Dr. H. R. Sennhauser, Basel, von der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege mit der Leitung von Kirchengrabungen beauftragt, hat mich freundlicherweise aufgefordert, die bei diesen Grabungen gar nicht selten aufgefundenen Münzen jeweilen zu bestimmen und zu publizieren; dies soll von nun an jährlich im Rahmen der Schweizer Münzblätter geschehen, sofern der Umfang eines solchen Fundes den Rahmen dieser Zeitschrift nicht sprengt.

Die Einteilung dieser Publikationen soll zu Beginn angegeben werden: zuerst werden Fundort und -zusammenhänge festgehalten, dann erfolgt die Katalogisierung der Münzen, und am Schluß wird kurz aufgeführt, was der Fund auszusagen hat, falls er überhaupt zu Bemerkungen Anlaß gibt. Die Numerierung der Fundobjekte erfolgt durchlaufend in einem Jahr. Die mit * bezeichneten Stücke sind abgebildet.

BIBLIOGRAPHIE

- C. Binder, Württembergische Münz- und Medaillenkunde. 1846.
 F. Blatter, Die Zeitfolge der Berner Pfennige. SNR 1925, S. 367 ff.
 E. Cahn, Catalogue des monnaies suisses I: Fribourg. 1959.
 L. Coraggioni, Münzgeschichte der Schweiz. 1896.
 D. Dolivo, Catalogue des monnaies suisses II: Les monnaies de l'évêché de Lausanne. 1961.
 F. Exter, Versuch einer Sammlung von Pfälzischen Münzen und Medaillen. 1768.

- F. Haas, Die Münzen des Standes Luzern. 1895.
 H. J. Kellner, Die Münzen der freien Reichsstadt Nürnberg. 1957.
 W. Lebek, Die Münzen der Stadt Ueberlingen. 1939.
 C. Lohner, Die Münzen der Republik Bern. 1846.
 H. Meyer, Die Bracteaten der Schweiz. 1845–1858.
 A. Noss, Die Münzen und Medaillen von Cöln, II: die Münzen der Erzbischöfe von Cöln 1306–1547. 1913.
 D. Schwarz, Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter. 1940.
 F. Wielandt, Badische Münz- und Geldgeschichte. 1955.

Corcelles bei Payerne / Waadt

Fundstelle: Pfarrkirche, unter dem Altarfundament.

1. *Bistum Lausanne*. Aymon von Montfalcon 1491–1517. Denier. Dolivo 85. 0,55 g
2. *Stadt Freiburg i. Ue.* Periode 1447–1475. Denar. Cahn 12. 0,26 g
3. *Desgl., Variante. 0,31 g
4. Desgl., Variante. 0,26 g
5. Variante. 0,31 g
6. Variante. 0,36 g



3

Ernen / Wallis

Fundstelle: Pfarrkirche, unter dem Treppenfundament der zweiten (?) Kirche.



7

8

7. **Kur-Köln*. Erzbischof Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein, als «Electus». Goldgulden der Münzstätte Riel bei Köln, ohne Jahr (= 1463). Noss 402 c.
8. **Kur-Pfalz*. Pfalzgraf Friedrich I, Kurfürst 1449–1476. Goldgulden der Münzstätte Bacharach am Rhein. Exter II S. 296, No. 16–17 var.
9. *Herrschaft Mailand*. Galeazzo II Visconti Signore 1354–1378. Sesino. CNI V, 82 No. 18.

Kerns / Obwalden

Fundstelle: Boden der Kirchenanlage aus dem Jahre 1501.

10. *Luzern*. Haller oder «Bäggli-Angster», 2. Hälfte 15. Jh. Typus Coraggioni Taf. 15, 35. 0,18 g

Schöftland / Aargau

Kirchengrabung 1964, aus Gräbern in der Pfarrkirche, aus dem Friedhof, aus Kindergräbern, aus dem Kirchenboden und der Sakristeimauer.



12



15



19



22



23



26



34



35



36



38



42



45

11. *Stadt Bern*. Haller, 1. Hälfte 15. Jh. (Bär nach links in Wulstkreis). Blatter, 367 No. 39. 0,22 g
12. *Desgl., Variante. 0,18 g
13. Desgl., Variante. 0,19 g
14. *Stadt Solothurn*. 15. Jh. Haller. Fehlt bei Simmen. Meyer Taf. 1, 60. 0,11 g
15. *Desgl., Variante. 0,16 g
16. Desgl., Variante. 0,15 g
17. Gleiche Zeit. Haller. Simmen Taf. 1, 16, 0,13 g
18. Desgl., Variante. 0,14 g
19. *Desgl., Variante. 0,18 g
20. Desgl., Variante. 0,15 g
21. Desgl., Variante. 0,15 g
22. *Gleiche Zeit. Haller mit Wappen. Simmen Taf. 1, 17. 0,16 g
23. **Stadt Luzern*. Haller um 1450. Meyer Taf. 3, 183. 0,23 g
24. Desgl., Variante. 0,21 g
25. Desgl., Variante. 0,18 g
26. *2. Hälfte 15. Jh. Haller «Bäggli-Angster». Meyer Taf. 3, 184. 0,17 g
27. Desgl., Variante. 0,19 g
28. Desgl., Variante. 0,19 g
29. Desgl., Variante. 0,16 g
30. Desgl., Variante. 0,15 g
31. Desgl., Variante. 0,14 g
32. Desgl., Variante. 0,20 g
33. Desgl., Variante. 0,16 g
34. **Stadt Freiburg i. Ue.* Halbdenar «Maille» nach dem Mandat von 1446. Cahn 10. 0,26 g
35. **Zürich*. Fraumünsterabtei, dann Stadt. Pfennig um 1424. Schwarz 34. 0,35 g
36. *Hälbling, gleiche Zeit. Schwarz 36. 0,20 g
37. Haller, Mitte 15. Jh. Meyer Taf. 5, 51 var. 0,13 g
38. *Desgl., Variante. 0,19 g
39. Desgl., Variante. 0,19 g
40. Desgl., Variante. 0,18 g
41. Desgl., Variante. 0,18 g
42. **Nordschweiz, unbestimmte Münzstätte*. Turmpfennig, 1. Viertel 15. Jh. Meyer Taf. 5, 84. 0,27 g

- 43. *Markgrafschaft Baden*. Jakob I 1431–1453. Heller. Wielandt 32 (stark beschädigt). 0,08 g
- 44. Desgl., Variante (unten stark ausgebrochen). 0,14 g
- 45. **Stadt Ueberlingen am Bodensee*. Pfennig 1436–1501. Lebek 19.
- 46. *Stadt Nürnberg*. Heller um 1496. Kellner 109. 0,26 g
- 47. *Stadt Schwäbisch Hall*. Händleins-Heller 15. Jh. Binder 1. 0,24 g

(Spätere Funde aus Schöffland)

- 48. *Bern*. Fünfer oder Kreuzer Anfang 16. Jh. Lohner Typus 787.
- 49. *Bern*. Halbbatzen 1720. Lohner 1237.

Wurmsbach / Sankt Gallen

Fundstelle: Klosterkirche, Balkenlager des südlichen Chorgestühls der ersten Anlage.

- 50. *Stadt Luzern*. Angster um 1450–1500. Haas 648 var. Meyer Taf. 3, 187. 0,22 g

Der Leser dieses kleinen Kataloges wird gleich eines mit Überraschung feststellen: obwohl sich die Fundorte auf einen großen Teil der Schweiz, vom Oberwallis bis ins St. Gallische verteilen, haben sie, von zwei unwesentlichen Ausnahmen abgesehen, die Vergrabungs- bzw. Verlustzeit gemeinsam, die wir in die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts festlegen können. Diese Tatsache ist merkwürdig genug, handelt es sich doch um Einzelfunde, nicht um Schatzfunde. Eine Erklärung dafür vermag ich nicht zu finden. Um so mehr interessieren die Fundobjekte als Dokumente des Geldumlaufs in unserem Lande während des erwähnten Zeitabschnitts. In der Tat enthält der Fundkatalog ganz typische Merkmale für die Geldzirkulation, wie sie nicht nur in der Schweiz, sondern auch im angrenzenden Süddeutschland und in Österreich vor der Einführung der Großsilbermünze zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts anzunehmen ist: die Münze, die zur Abwicklung bedeutender Transaktionen verwendet wird und die zugleich die obere Rechnungseinheit bildet, ist der Gulden, d. h. bei uns der rheinische Goldgulden. In zwei prächtigen Exemplaren kommt er – wieder einmal – in Ernen zu Tage, und das Glück will es dabei noch, daß der Gulden des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz nicht nur recht selten ist, sondern sich auch mit seiner originellen Darstellung des stehenden Herrschers (bei dem deutlich Porträtzüge zu erkennen sind) mit dem geschulterten Schwert, von der damals längst eingetretenen Schematisierung der rheinischen Goldguldenprägungen abhebt. Ein Rätsel bleibt, warum man diese zwei Münzen, die damals doch einen nicht unbeträchtlichen Wert darstellten, in das Kirchenfundament versenkte.

Alle übrigen Kirchenfunde, besonders die sehr stattlichen, nicht weniger als 38 Exemplare umfassenden von Schöffland, spiegeln den Inhalt des Geldbeutels des «kleinen Mannes» wider. Meist sind es Hohlmünzen im Durchschnittsgewicht von 0,18 Gramm, die Schweizer Ausläufer des Hellers von Schwäbisch-Hall, der in einem Exemplar (Nr. 47) sogar im Original vertreten ist. Pfennige, die zwei Haller galten, sind nur noch vereinzelt vorhanden (Nr. 35 und Nr. 42). Zwischen dieser recht unscheinbaren, man kann ruhig sagen, erbärmlichen Münze und dem Gulden klafft eine große Lücke, die erst zu Ende des Jahrhunderts mit dem Siegeszug der großen Silbermünzen, der Dicken und Silbergulden, ausgefüllt werden sollte. Aber auch der Batzen, dessen Prägung in unseren Gegenden sich allgemein schon im letzten Jahrhundertviertel stark bemerkbar macht, ist noch nicht vertreten.

Zum einzelnen ist zu bemerken, daß die Gleichartigkeit der Helligkeitsprägung des 15. Jahrhunderts beim Funde von Schöffland auffällt, obgleich sich die Fundstellen unter dem Boden der Kirche und auf Gräber des Friedhofs verteilen. Vor allem sind hier die Luzerner Prägungen, die sogenannten Bäggi-Angster mit dem Leodegarkopf vertreten¹. Ähnliche Angster finden sich ebenfalls in Kerns und Wurmsbach; es handelt sich also um eine Kleingeldmünze, die in der ganzen Schweiz weit verbreitet war. Auch sieben Zürcher Prägungen kommen in Schöffland vor. Sie fallen in die Zeit des Übergangs der Münzhoheit von der Fraumünsterabtei an die Stadt. Unter den Solothurner Hallern befinden sich mehrere Exemplare eines seltenen Typus mit dem Hüftbild des heiligen Ursus, der von Simmen offensichtlich ausgelassen wurde, denn Meyer führt ihn auf. Einzelstücke im Fund von Schöffland kommen aus Süddeutschland: Baden, Hall, Ueberlingen und Nürnberg. Münzprägungen des Rappenmünzbundes, der einen wesentlich besseren Münzstandard aufrecht erhalten konnte, sind in keinem der Kirchenfunde vertreten.

Die in Schöffland gefundenen Münzen kommen, wie schon bemerkt, hauptsächlich aus Gräbern, zum Teil Kindergräbern des Kirchhofs. Es mag sich hier um ärmere Leute gehandelt haben, denen man nur ein kleines Geldstück auf den letzten Weg mitgab.

Typisches regionales Kleingeld von Lausanne und Freiburg zeigt auch der kleine Fund aus der Pfarrkirche von Corcelles bei Payerne. Es stammt gleichfalls aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

¹ Als Nachschlagewerk wurde der «alte Meyer» dem Haas'schen Buch vorgezogen, weil nur das erstere genügend Abbildungsmaterial aufweist.

MONNAIES SUISSES DANS UN TARIF POLONAIS DE 1599

Colin Martin

On peut attendre encore beaucoup de la numismatique, surtout si l'on prend la peine d'élargir cette notion, en quittant les monnaies elles-mêmes, pour les suivre, en pensée, dans leurs pérégrinations. L'étude des mandats monétaires, par exemple, réserve encore des joies et des surprises, tant aux historiens qu'aux numismates.

A son tour¹, le professeur Richard Kiersnowski se penche sur ces documents et publie un mandat de 1599, imprimé à Cracovie en 1600, en le commentant². Des 144 pièces reproduites, et tarifées dans ce document, 28 — donc un cinquième — émanent d'ateliers de notre pays; toutes les autres sont d'ateliers du Saint Empire. Le «tarif» distingue les «Póltoraki» (1¹/₂ groschen) des groschen. Il ne nous paraît pas utile d'indiquer ici toutes les évaluations, pièce par pièce; nombre de ces estimations nous semblent fondées sur des pièces non conformes à leur loi.

Les gravures, assez fidèles, nous ont permis d'identifier les pièces suivantes:

¹ Notamment après: L. Le Roy, RSN 1, 1891, p.136 et 211. — R. Vallentin, RSN 4, 1894, p.183. — E. Demole, RSN 21, 1917, p.253. — H. Enno van Gelder, dans Centennial Volume of the ANS, New-York, 1958, et RSN 43, 1963. — Erich B. Cahn, RSN 41, 1960/1961 et nous-mêmes, dans GNS II. 1951, p.81 et VII. 1957, p.82.

² Varsovie, 1965.